

5



Rund um den Hafen

Der Hafen ist seit jeher das Herz des Fischerdorfs Maasholm; etwa seit 1900 war die Fischerei zur wichtigsten Erwerbsquelle für fast alle Einwohner geworden, die Hochsee-Küstenfischerei gewann dabei immer mehr an Bedeutung. 1903 wurde an der Westseite des Ortes die erste größere Schiffsbrücke gebaut, 1918 die backsteinerne Seenotrettungsstation mit ihrem Walmdach eingeweiht. 1936 wurde schließlich die nach dem damaligen Bürgermeister benannte „Schumacher-Brücke“ errichtet. Sie prägt zusammen mit dem 1990 erbauten, gut 23 Meter langen Seenotrettungskreuzer „Nis Randers“ noch heute das Hafengebilde.

6



„Peter Aal“-Denkmal

Die Bronzeplastik des Bildhauers Bernd Maro wurde 1999 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Maasholmer Sportboothafens aufgestellt und zählt seitdem zu den Wahrzeichen des Fischerdorfs. Sie trägt den Namen „Peter Aal“ und zeigt einen Aalstecher. Das Aalstechen war für

die Fischer einst in eisigen Wintern die einzige Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu sichern – heute ist diese seit der Steinzeit bekannte Form des Fischfangs, bei dem die im Schlack liegenden Aale durch Eislöcher mit einer Sägezahn-gabel aufgespießt werden, längst verboten. Rund um Peter Aal rankt sich auch die Legende um die Ulken und ihren Kampf um den Fischereistandort Öholm.

Das Fischerdorf Maasholm

Schon in der Steinzeit siedelten Menschen am Ostseefjord. Nachdem die Angeln nach Britannien ausgewandert waren, blieb das Gebiet unbewohnt. Später gründeten Wikinger hier Stützpunkte. Ende des 14. Jahrhunderts entstanden nahe der damaligen Schleimündung das Gut Oehe und um 1600 die Siedlung Maas.

Wegen häufiger Überflutung wurde das Dorf Maas 1701 schließlich auf das hochwassersichere, über einen Damm mit dem Festland verbundene Maasholm verlegt. Dessen Einwohner lebten zunächst von der Seefahrt, später verlegten sie sich hauptsächlich auf die Fischerei. In der Hochzeit des Fischfangs Ende des 19. Jahrhunderts gingen zeitweise über 150 Berufsfischer von Maasholm aus auf Fangfahrt.

Heute zählen zur Gemeinde Maasholm auch die Orte Maasholm-Bad, Oehe, Exhöft und Teile von Wormshöft; rund 700 Einwohner leben hier insgesamt. Das vorliegende Falblatt führt Besucher vom Hafen – bis heute das Herz von Maasholm – zu den historischen Kahnstellen und weiter zum Rathaus, zur Petri-Kirche und zur Alten Schule.

Geführte Rundgänge

Dieses Falblatt gehört zu einer Reihe von Rundgang-Faltblättern, die zu Spaziergängen auf historischen Wegen in der Region rund um den Ostseefjord Schlei, durch Kappeln und Schleswig einlädt. Wenn Sie Interesse an einer persönlich begleiteten Führung oder an einem individuell organisierten Rundgang haben: Gern vermittelt Ihnen das Team der Ostseefjord Schlei GmbH den Kontakt zu ausgebildeten und erfahrenen Stadtführern – ein Anruf unter 04621 850056 genügt.

Nähere Informationen über Maasholm, die Geltinger Bucht und die Region Ostseefjord Schlei finden Sie übrigens auch im Internet unter www.ostseefjordschlei.de.

Impressum

Herausgeber: Ostseefjord Schlei GmbH
Text: Eckhard Voß
Gestaltung: Atelier Bokelmann
Fotos: Henrik Matzen, Bernhard Pries
Druck: Druckhaus Leupelt • Stand: Januar 2017, Änderungen vorbehalten



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Historischer Rundgang durch Maasholm

www.ostseefjordschlei.de



Information und Buchung:

Touristinformation Kappeln
Schleswiger Straße 1 • 24376 Kappeln
Telefon 04642 4027 • Fax 04642 5441
kappeln@ostseefjordschlei.de

Touristinformation Hasselberg-Kieholm
An der B 199 – Kreuzung Kieholm • 24376 Hasselberg
Telefon 04642 6228 • Fax 04642 6302
geltinger-bucht@ostseefjordschlei.de



Druck | ID 11261-1702-1002

Maasholm – Zeitreise in die Geschichte des Fischerdorfs



1



Alte Schule

Bereits 1656 wird erstmals von einem Lehrer für die Kinder von Maas berichtet; die offizielle Maasholmer Schulchronik beginnt im Jahr 1808. 1829 wurde erstmals ein Schulneubau notwendig. 1875 bestand die Schule aus zwei Klassen – für die Ober- und Mittelstufe sowie für die Unterstufe. 115 Kinder besuchten die Schule, pro Kind standen 45 Zentimeter Banklänge zur Verfügung, eine Schulerweiterung war überfällig. Da ein Aufstocken des bestehenden Gebäudes nicht möglich war, wurde 1888 ein neues, mächtiges Schulgebäude in der Hauptstraße 57 errichtet. Im Oktober 1970 schloss die Schule, 1973 wurde sie zum Wohnhaus umgebaut. Maasholms Kinder besuchen heute die Grundschule in Kieholm.

2



Rathaus

Das Rathaus von Maasholm ist in einer 1805 erbauten reetgedeckten Kate zu Hause. Errichtet wurde das Gebäude auf dem Grundstück Hauptstraße 69 ursprünglich für den Tischler und Bootsbauer Claus F. Luden. Später lebten mehrere Fischer hier – daher wird das Haus auch als Fischerkate bezeichnet. Seit 1985 ist der komplett unter Denkmalschutz stehende Backsteinbau im Besitz der Gemeinde Maasholm; sie ließ das Haus zum „Rathaus“ umbauen. Zur Kate gehörte seit jeher auch ein kleines Stallgebäude. Heute ist hier das „handwerkerhuus“ untergebracht, in dem seit 1989 Kunsthandwerkliches aus der Region ausgestellt und zum Kauf angeboten wird.



Streckeninfo

Länge: ca. 850 m
Dauer ⚡: ca. 10 Min.

Karte: Büro OEDING, Flensburg

3



Petri-Kirche

Lange fuhren die Maasholmer zu Gottesdiensten, Taufen und Totenfeiern nach Kappeln. Erst seit 1952 hat Maasholm eine eigene Kirche. Die Petri-Kirche wurde nach einem Entwurf des Kappeler Architekten Heinrich Ickle erbaut; am 22. November 1952 konnte die weiße Schifferkirche mit ihrem roten Satteldach und dem schlanken Glockenturm vom Schleswiger Bischof eingeweiht werden. Die Maasholmer Kirche gilt als einer der ersten schleswig-holsteinischen Kirchenneubauten der Nachkriegszeit. Sehenswert im Inneren sind das Altarblatt „Petri Fischzug“ sowie ein Votivschiff der „Mayflower“. Der Blick von der erhöht stehenden Kirche über die Schlei ist beeindruckend.

4



Kahnstellen

Bis in die 1960er Jahre bestimmten noch zahlreiche Schleikähne das Bild Maasholms am westlichen Schleiufer. Mit ihren offenen, nur 10 Zentimeter tief gehenden Kähnen ruderten oder segelten die Fischer in die seichten Buchten des Ostseefjords, um dort Baumwollreusen zu setzen, Aale zu stechen oder Angelschnüre auszulegen. In Hochzeiten lagen über 140 der schwarz-grau-weißen Kähne an den „Kahnstellen“ – den zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichteten hölzernen Anlegestellen, deren Pfähle auch zum Trocknen der Netze dienten. 48 der bis heute noch genutzten Liegeplätze sind erhalten geblieben. Sie stehen unter Denkmalschutz und wurden 2011 saniert.